

Blauner fahren mit Blaunern

Viele kleinere Gemeinden in ländlichen Gebieten leiden unter einer schlechten Anbindung an den öV. Sie laufen Gefahr, den Anschluss zu verlieren. Die Gemeinde Blauen hat ein Mittel dagegen gefunden.

«In Blauen erleben Sie die vier Jahreszeiten auf der Sonnenseite des Lebens.» So wirbt die Baselländer Gemeinde Blauen auf ihrer Website. Tatsächlich verfügt sie über starke Standortfaktoren: Auf einer Sonnenterrasse in lieblicher Landschaft gelegen, nebfrei, wunderbares Panorama. Die attraktive Lage der 700-Einwohner-Gemeinde hat jedoch ihre Schattenseite: Die Anbindung an den öV ist schlecht. Das letzte Postauto ab Blauen fährt bereits um 19.42 Uhr, am Wochenende verkehrt es nur wenige Male. Es verwundert daher nicht, dass 2012 in einer Bevölkerungsumfrage 63 Prozent der Teilnehmenden das öV-Angebot bemängelt haben. Die Umfrage zu den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Gemeinde war Basis für den Dorfentwicklungsplan 2025 (siehe Text unten).

Mitfahrer findet Fahrer – und vice versa
Der Gemeinderat hat daraufhin die Arbeitsgruppe «Verkehr und Mobilität» ins Leben gerufen. Sie sammelte verschiedene Ideen, wie die Situation verbessert

werden könnte. Die Arbeitsgruppe diskutierte über den Einsatz eines Ortsbusses, die Ausleihe von E-Bikes, eine Mitfahr-App und sogar über den Bau einer Seilbahn. Entschieden hat sie sich schliesslich für den Mitfahrerservice. In Zusammenarbeit mit einem Mitfahrnetzwerk-Anbieter und einem Mobilitätsdienstleister haben die Gemeinde und die PostAuto Schweiz AG dann das Angebot «Blauen FahrMit» geschaffen. Es kann – nach einer viermonatigen Pilotphase – seit Frühling letzten Jahres genutzt werden. Und so funktioniert «Blauen FahrMit»: In einer exklusiv für

70 Personen haben sich als Fahrer im Netzwerk registriert.

die Gemeinde entwickelten App können die Blauner ihre Mitfahrgelegenheiten eintragen. Bei Fahrplanabfragen von und nach Blauen sind in dieser App neben den öV-Verbindungen auch die Mitfahrgelegenheiten zu sehen. Mit einem Klick auf die gewünschte Fahrt wird der Fahrer kontaktiert. Umgekehrt funktioniert es ebenfalls: Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht, gibt dies in der App ein. Sobald ein Fahrer gefunden ist, erhält die oder der Suchende eine Nachricht.

Bevor sie die App nutzen können, müssen sich sowohl Fahrer als auch Mitfahrer bei der Gemeindeverwaltung registrieren. «Damit wollen wir Vertrauen aufbauen», sagt Gemeindepräsident Dieter Wissler. Fahrer und Mitfahrer können sich zudem gegenseitig bewerten. Die App schlägt zwar für jede Fahrt einen Preis vor. Doch «Blauen FahrMit» ist für alle Teilnehmer gratis. «Wir haben vereinbart, dass die Fahrer auf einen Preis verzichten. Die meisten Fahrten führen ohnehin nur bis in die benachbarten Gemeinden Zwingen oder Laufen, wo die Mitfahrer wieder auf den öV umsteigen können.»

Angebot und Nachfrage verbessern

Die Erfahrungen mit dem neuen Angebot sind laut Wissler positiv. «Die App funktioniert hervorragend. 70 Personen haben sich als Fahrer registriert – das ist für unsere kleine Gemeinde viel und zeugt von einer grossen Solidarität.» Allerdings entspricht die Zahl der Mitfahrer noch nicht den Erwartungen. Die wichtigsten Zielgruppen, Jugendliche und ältere Personen, würden noch zu wenig vom Angebot Gebrauch machen, sagt Wissler. Die Gemeinde hat deshalb in einem Rundschreiben erneut dazu aufgerufen, «Blauen FahrMit» zu nutzen. Verbesserungspotenzial gibts auch beim Angebot. Denn die meisten Fahrten werden während der Pendlerzeiten angeboten. Es braucht aber vor allem Mitfahrgelegenheiten zu den Zeiten, wenn kein Postauto fährt, das heisst mittags, abends und an den Wochenenden. «Wir müssen die Lücken des öV-Angebots schliessen», betont Wissler. Er appelliert deshalb an die Fahrer, auch Spontanfahrungen in der App einzutragen. Die Gemeinde hat ihrerseits zu einer Verbesserung beigetragen: Ältere Menschen, die eine Mitfahrgelegenheit suchen, aber kein Smartphone oder Tablet besitzen, können die Gemeindeverwalterin anrufen. Sie trägt die Anfrage dann im System ein.

Andere Gemeinden sollen profitieren

Auch wenn Verbesserungspotenzial vorhanden ist, hat sich das Mitfahrnetzwerk für Blauen gelohnt. Die Kosten sind überschaubar. Pro Jahr zahlt die Ge-



Blauens Gemeindepräsident Dieter Wissler bietet in seinem Privatauto ebenfalls Mitfahrten an.

Bild: Pierre Stoffel/Basler Zeitung

meinde knapp 2000 Franken für den Unterhalt des Systems. «Das ist wenig, wenn man bedenkt, wie stark die Mobilität in unserer Gemeinde verbessert werden konnte», sagt Gemeindepräsident Wissler. Ihm ist es ein Anliegen, dass andere ländliche Gemeinden von den Erfahrungen der Gemeinde Blauen profitieren können. Er hat das Angebot «Blauen FahrMit» deshalb im Mai 2014 am Internationalen Mobilitätskongress in Bern und später auch noch an einer Tagung im österreichischen Linz vorgestellt. Für Wissler ist klar: «Der öV ist ein wichtiger Faktor im Standortwettbewerb. Ist er nicht bedürfnisgerecht, verlieren die Gemeinden an Standortqualität und kommen in die Pflicht, selbst nach Lösungen für die Mobilität ihrer Einwohner zu suchen.»



Der Mitfahrerservice von Privaten ist eine clevere Ergänzung zum öV.

Bild: flinc AG

«Eine Brücke zum öV»

Von «Blauen FahrMit» profitiert nicht nur die Gemeinde, sondern auch die PostAuto Schweiz AG. «Wir können mit dem Angebot eine Brücke zum öV schlagen», sagt Projektleiterin Anja Benesch. «Wer nach dem Feierabendbier mit einer Fahrgemeinschaft nach Hause kommt, kann morgens mit dem Postauto zur Arbeit fahren und ist nicht auf das eigene Auto angewiesen.» Der neue Mitfahrerservice in Blauen sei eine clevere und umweltfreundliche Ergänzung zum öV und konkurrenzieren diesen nicht. «Während der Pilotphase hat sich die Anzahl der Pas-

sagiere im Postauto nicht verringert», sagt Benesch. Man habe aber festgestellt, dass das Umsteigen vom eigenen Auto auf Fahrgemeinschaften grössere Überwindung braucht als das Umsteigen auf den öV.

Laut Benesch sind für das erste Halbjahr 2015 weitere Pilotprojekte in unterschiedlichen Regionen geplant. So wird PostAuto in Kooperation mit badenmobil eine Fahrgemeinschaftsplattform lancieren. Sie dient als Begleitmassnahme während der Zeit, in der es in Baden eine Grossbaustelle gibt. Bund und Kanton

unterstützen das Projekt finanziell. Im Rahmen des Mobilitätslabors Sion – einer Kooperation des Kantons Wallis, der Stadt Sion, der ETH Lausanne, der Hochschule Wallis und der Schweizerischen Post AG – werden zwei weitere Pilotgemeinden Fahrgemeinschaftsplattformen einführen. Benesch: «Wir wollen die Ridesharing-Angebote in abgelegenen Gebieten testen.»

Philippe Blatter

Infos:
www.tinyurl.com/o4skeck

Wie sich Blauen entwickeln soll

Blauen steht – wie zahlreiche andere kleinere Gemeinden – finanziell unter Druck. Gemäss Gemeindepräsident Dieter Wissler machen kantonale Aufgaben, die Mitgliedschaft in regionalen Verbänden und die kommunalen Grundaufgaben rund 95% des Gemeindehaushalts aus. Der Handlungsspielraum wird, vor allem durch die Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse, zunehmend enger. «Die Gemeinde müsste entweder ihren Steuersatz erhöhen oder ihre freiwillige Unterstützung zugunsten des sozialen und kulturellen Lebens im Dorf streichen – beides wollte der Gemeinderat nicht», sagt Wissler. Stattdessen entschied man sich für eine Vorwärtsstrategie: Durch den Zuzug von steuerkräftigen Familien soll der Finanzhaushalt der Gemeinde nachhaltig verbessert werden. «Das gelingt aber nur, wenn die gute Wohn- und Lebensqualität in der

**Blauen
will für
Zuzüger
attraktiv
werden.**

Gemeinde erhalten bleibt resp. erhöht wird.» Der Gemeinderat hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung basierend auf einer Stärken-Schwächen-Analyse einen Dorfentwicklungsplan erstellt. Darin wird festgelegt, wie sich Blauen bis ins Jahr 2025 entwickeln soll. Alle Massnahmen zielen darauf ab, die Attraktivität von Blauen zu erhöhen – auch für potenzielle Zuzüger.

Neben dem Mitfahrnetzwerk «Blauen FahrMit» (siehe Text oben) konnte die Gemeinde einen Erfolg verbuchen. Im Juni 2014 erhielt sie das Unicef-Zertifikat «kinderfreundliche Gemeinde». Ein Schild am Dorfeingang zeugt davon. «Mit der Auszeichnung verpflichtet sich Blauen, die Jugendlichen in das politische und gesellschaftliche Leben einzubeziehen», sagt Wissler. Gleichzeitig kann die Auszeichnung als Werbung für die hohe Wohn- und Lebensqualität des Dorfs genutzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Dorfentwicklungsplans ist die Aufwertung des Dorfkerns. Um die Bautätigkeit zu fördern, wurden die Bauvorschriften gelockert und die Anschlussgebühren für Wasser und Abwasser gesenkt. Die Gemeindeversammlung gab ausserdem grünes Licht, dass vier Bauten, die bis anhin «kommunal geschützt» waren, neu als «erhaltenswert» eingestuft sind. «Damit ist der Weg frei für den Bau des geplanten Gemeindezentrums», sagt Wissler. Dieses soll einen modernen Dorfladen und eine Kindertagesstätte beherbergen – und damit zu einem Ort der Begegnung für die Bevölkerung werden. Denn das Blauner Dorf motto «Zämme läbe – zämme rede – zämme schaffe» soll auch in Zukunft seine Gültigkeit haben. pb

Informationen:
www.tinyurl.com/olwdha5